

Halbidiot ist nicht die ganze Wahrheit

Der österreichische Kabarettist Joesi Prokopetz präsentierte im Cultino sein aktuelles Programm

VON BARBARA TITZE

BAD REICHENHALL - Ob Ambros-Hits wie „Da Hofa“, „Es lebe der Zentralfriedhof“ oder das Alpendrama „Der Watzmann ruft“, für die eingängig-griffigen Texte ist er verantwortlich. Auf der „Neuen Deutschen Welle“ düste er damals „im Sause-schritt“, später verfasste er so bekannte Werbetexte wie „Lustig samma – Puntigamer“. Neben etlichen anderen Preisen bekam er 2009 nicht nur den renommierten österreichischen Kabarettpreis „Salzburger Stier“, sondern auch noch den Titel Professor verliehen, wodurch Joesi Prokopetz mit so namhaften Größen wie Karl Farkas, Elfriede Ott und Fritz Muliar in einer Reihe steht. Man kennt ihn vor allem in Österreich aus Fernsehen und Radio, er ist Moderator, Schauspieler und natürlich auch Kabarettist, und als solcher stand er denn auch im Cultino auf der Bühne.

„Ich bin keine Ausnahme.“ Mit diesen Worten eröffnete er den Abend. „Selbst wenn man die Hälfte weiß, fehlen einem immer noch 50 Prozent.“ Da kann man ihm nicht widersprechen. „Das Tückische am Halbwissen ist immer die Hälfte, über die man nichts weiß und über die man trotzdem gerne redet.“ Auch damit hat er ebenso recht wie mit der Fest-

stellung, dass eine Lebensversicherung nicht vorm Sterben nützt und dass typische Frauensätze immer folgendermaßen beginnen: „Das möchte ich einmal erleben, dass...(Gewünschtes bitte einsetzen)“.

Prokopetz fragte sich, warum der Mensch wohl die Schienbeine vorne hat, wenn er sich doch so selten das Wadl anhaut, warum man von zu fettem Essen Gallenkoliken bekommt, aber kein Kopfweh von zu viel Blödsinn, und warum man immer ausgerechnet dann in ein „Hundstrümmel“ steigt, wenn man Schuhe mit Profilsohlen anhat.

Er bezweifelt, dass der Homo sapiens, der eindeutig zu den „Primaten, Unterordnung Trockennasaffen“ gehört, die Krone der Schöpfung ist, denn dieses Attribut gebührt ja wohl eindeutig der Blaualge, diesem „schleimigen Film, der jeden Aquariumbesitzer nervt“, die aber ewiges Leben besitzt, so wie auch der grausliche Süßwasserpolyp, der jedoch davon nichts weiß, weil er leider kein Hirn hat. Vielleicht, so sinniert er, kann es ja sein, dass jemand umso länger lebt, je weniger Hirn er hat, und dass deshalb die Depperten nicht aussterben. Viele Fragen hat der Kabarettist, die Beschwerden über die Schöpfung nehmen kein Ende. „Warum müssen wir eigentlich diese Welt

für die Nachwelt bewahren? Wo steht das? Und was hat denn diese Nachwelt schon für uns getan?“ Kapitalismus, so erklärt er, „ist die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Beim Sozialismus ist es umgekehrt. Wissen Sie, was ich damit meine? Na, macht auch nichts.“ Bei ihm menschelt es, „wo es trotteln heißen müsste“. Das Gedächtnis ist das, womit man vergisst. „Es gibt nur eine Gesundheit, aber Tausende von Krankheiten.“

Und „die Amerikaner haben alles entdeckt außer Amerika“. Der Österreicher witzelt über das angebliche Lebensmotto seiner Landsleute, „lerne klagen, ohne zu leiden“, und über die Manie, alles zu verniedlichen. Da wird ein „mordsdrum Hintern“ ein „Popscher!“ und ein „Weinder!“ entpuppt sich als eine Doppelliterflasche. „Ja“, schließt er, „ein Gehirnschlag kann halt auch ein Schlag ins Leere sein.“ Er schwadroniert und referiert, resümiert und räsoniert, mal fröhlich und witzig, mal komisch und derb.

Geschickt verschachtelte und geistreich verschnörkelte Gedankenspiele werden durch musikalische Einlagen an der Gitarre aufgelockert. Joesi Prokopetz ist kein Komiker, sondern ein ernst zu nehmender Komödiant, einer, der aus seinem reichen Fundus



Joesi Prokopetz ging auf das gefährliche Halbwissen ein. Foto: Titze

an philosophischen und literarischen Gedankengut schöpfen und daraus manch fragwürdige Quintessenz ziehen kann. Ob er die Schöpfung trotz aller Beschwerden wohl gelungen findet? Auf diese Frage würde er wohl antworten: „Geh, hern's ma auf!“